

Hubert Fichte scheint so etwas wie hermeneutische Verzweiflung nicht zu kennen. Sein Werk verdankt sich im Gegenteil den im Werk reflektierten Emotionen des Staunens und der Neugier, die sich an Phänomenen entzünden, welche das Wissen irritieren und Aufmerksamkeit erregen, gerade weil über sie keine Gewissheit, kein definitives Für-Wahr-Halten erlangbar zu sein scheint.

Solche stets mit Urteilsfragen verschlungenen lustvollen Emotionen z.B. sollen im Rahmen der geplanten Tagung diskutiert werden. Welchen Status haben das Staunen und die Neugier bei Fichte? Welche Konzepte von Wissenschaft, Erkenntnis und Literatur sind mit diesen Leidenschaften verknüpft? Und wie kommen sie poetologisch zur Geltung?

Zum anderen soll es darum gehen, das entstandene multimediale Werk selbst unter dem Aspekt der Ungewissheit zu betrachten. Wie erscheint Ungewissheit auf der Szene des Textes? Wie verhält das queere Werk sich zu jenem die Regeln vorschreibenden „Gesetz der Gattung“, das Derrida in problematisch festen Überzeugungen begründet sah, bestimmte

Eigenschaften könnten Genders und Genres dauerhaft definieren? Welche Überzeugungen können wir von diesem Werk haben, das unsere Gewissheiten darüber, was Dokumentarismus, was Fiktion ist, planvoll irritiert? Und was tritt bei Fichte an die Stelle dessen, was man „genau wissen“ kann?

Eine Tagung des Teilprojekts B9 „Poetiken des Unwahrscheinlichen“
(Joseph Vogl, Dirk Linck, Mark Potočnik)

Finanziert aus Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft

www.sfb626.de, sfb626@zedat.fu-berlin.de, tel. 030-838-57400

Sonderforschungsbereich 626
Ästhetische Erfahrung im Zeichen
der Entgrenzung der Künste
Freie Universität Berlin



Deutsche
Forschungsgemeinschaft

DFG

29. & 30. November 2013
Literaturwerkstatt Berlin, Knaackstr. 97
(Kulturbrauerei)

MAN WEISS EBEN NICHTS GENAUES

Über Ungewissheit bei
Hubert Fichte

Konferenz im Rahmen des
Sonderforschungsbereichs 626
„Ästhetische Erfahrung im Zeichen
der Entgrenzung der Künste“
Organisation: Dirk Linck

Die Veranstaltung ist öffentlich,
der Eintritt frei.

Freitag, 29. November 2013

Moderation: Dirck Linck

10.00-10.30

Dirck Linck: Begrüßung

10.30-11.30

Volker Woltersdorff: „Ich bin fiftyfifty.“ Ungewissheit
und die Explosion sexueller Identität im
Versuch über die Pubertät

11.30-12.30

Karin Krauthausen: Wissenschaft und Wahn.
Überlegungen im Ausgang von Fichtes ethno-
medizinischen und ethnopsychiatrischen Schriften

14.00-15.00

Stephan Kammer: Hubert Fichtes Barock

15.00-16.00

Manfred Weinberg: „Fäden, viele Fäden.“
Ungewisse Vermischungen in *Eine glückliche Liebe*

16.30-17.30

Michael Lüthy: „Flecken“. Zur Poetik von Cézannes
späten Gemälden

17.30-18.30

Hans-Jürgen Heinrichs: Zur Aktualität der Ethnopoese.
Und: Erinnerung an eine Freundschaft und
Zusammenarbeit mit Hubert Fichte

20.00

Abendveranstaltung: Thomas Meinecke liest aus
seinem Roman *Lookalikes*

Samstag, 30. November 2013

Moderation: Karin Krauthausen

10.00-11.00

Eckhard Schumacher: Die Ambivalenz des Ungewissen.
Über Genauigkeit bei Hubert Fichte

11.00-12.00

Jan-Frederik Bandel: Monsieur Ouine.
Politik und Ästhetik bei Hubert Fichte

12.30-13.30

Till Greite: Wer spricht wie bei Hubert Fichte?

Moderation: Kaspar Renner

15.00-16.00

Mario Fuhse: „Das Experiment ist mein Lebenssinn.“
Dichtung und Wahrheit – Hubert Fichte und die Olo

16.00-17.00

Robert Gillett: Wissenschaft – Ketzertum – Empfindlichkeit.
Perverse Epistemologie bei Hubert Fichte

17.30-18.30

Gerd Schäfer: Intuitives Erfassen versus logisches
Denken, oder: Hubert Fichte als Wiedergänger
der Vorsokratiker